

Reconstruction, gegen des Baurath Schick Theorie von der Akra, von dem Sitze des Pilatus gerade östlich vom Calvaria, von dem Stadtgraben und Mauerzug, den C. Schick will gefunden haben, gegen dessen Ephraimthor in dieser zweiten Mauer, gegen dessen und der russischen Palästina-Gesellschaft Versuch, die Säulenbasen am Bazar wirklich als Bestandtheile der Propyläen der constantinischen Basilika zu betrachten und im Grundrisse erscheinen zu lassen, ähnlich, nur bestimmter als es de Vogüé (*Les églises*) pl. VI. gethan, und auch gegen des C. Schick Versuch, den Plan dieser Basilika zu entwerfen.

Mansjúrov zeigt, daß allzuviel Phantasie obwalte und daß die Basen dieser Hypothesen zu schwach sind. Hätte P. Odilo Wolff diese Briefe gekannt, er hätte den Lauf der zweiten Mauer, das Ephraimthor und manches Andere nicht von C. Schick entlehnt. Nur ein Mann wie Mansjúrov, der oft und lange in Jerusalem war und den Ankauf des russischen Grundstückes selbst geleitet, auf welchem so wichtige Ausgrabungsergebnisse gehofft wurden, konnte eine ziemlich eingehende Kritik der Schick'schen Basilikhypothesen wagen: wir Anderer dürfen über Einzelheiten unsere Bedenken haben, über das Ephraimthor, über die doppelte Axe, über die geringe Tiefe des Grabens, aber müssen gestehen: Non liquet. Jetzt freilich wissen wir auch nicht mehr: namentlich weil das Buch Mansjúrov's, auf welches er sich in den zwei Briefen beruft, bis jetzt nur in russischer Sprache erschienen ist. Aber aus den Neuübersetzungen des Gelehrten dürfen wir schließen, daß er es bald in deutscher oder französischer Sprache der Gelehrtenwelt zugänglich machen werde. Bisher hat es den Anschein, als stünde Mansjúrov für den traditionellen Leidensweg, gegenüber dem von der russischen Palästina-Gesellschaft (vom je higen Sion zu S. Maria Maggiore) vorgeschlagenen ein. Auch hat, dies dürfte überhaupt feststehen, die Echtheit des heil. Grabs als außerhalb der zweiten Mauer befindlich, keine Anfechtungen mehr, weder von Mansjúrov, noch von sonst einem besonnenen Forcher zu erwarten. Wir freuen uns auf das versprochene Werk.

Wien. Universitäts-Professor Dr. W. A. Neumann.

11) **Calderon und seine Werke.** Von Engelbert Günther, Professor in Rottweil. Zwei Bände. 8°. (XLVIII u. 774 Seiten.) Preis M. 8.— = fl. 4.80. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1888.

Als Hauptzweck schwante dem Verfasser des vorliegenden Werkes, wie er selbst im Vorworte mittheilt, vor, „die vorzüglichsten Werke des Dichters durch ausführliche, den Gedankengang und die Schönheiten des spanischen Originals getreu wiedergebende Analysen des Inhaltes sammt den nothwendigsten Erläuterungen, namentlich in ästhetischer Hinsicht und in Bezug auf die Entstehung oder geschichtliche Grundlage des betreffenden Stükcs, weiteren Kreisen zugänglich zu machen.“ —

Der I. Band umfaßt nebst Calderons Bildnis die äußerst sorgfältig zusammengestellte Calderon-Literatur, welcher eine Biographie des Dichters folgt. Hierauf werden die religiösen, symbolischen, mythologischen und Ritter-schauspiele besprochen. Der II. Band enthält die Behandlung der Lustspiele, der heroischen und geschichtlichen Dramen, sowie der geistlichen Festspiele.

Der Feder des Verfassers prüfend nachzugehen ziemt jenen, die sich eingehend mit dem Studium Calderons befassen; doch ist uns klar ge-

worden, daß man es hier mit einem Werke unermüdeten Fleißes und voll gründlicher Kenntnisse zu thun habe, das wohl kaum ein Leser aus der Hand legen wird, ohne sich reiche Belehrung geholt zu haben. Es hat uns angenehm berührt, daß der Verfasser unter andern die Forschungen A. Baumgartner's benutzt hat, dieses ausgezeichneten Gelehrten, dem seine Gegner mit Unrecht die Anerkennung versagen.

Die Darstellung ist überall klar und der Stil correct. Aufgefallen ist uns die Schreibung „Göthe“ (I. B., S. 24) statt des richtigen und allgemein üblichen „Goethe“. Wir wünschen dem trefflich ausgestatteten Werke die größtmögliche Verbreitung.

Stift Melk.

Professor Dr. Rudolf Schachinger.

12) **Der kleine Katechismus. Katechesen über den kleinen**

Katechismus in Fragen und Antworten für die katholischen Volkschulen im Kaiserthum Oesterreich. (Für das zweite, beziehungsweise dritte Schuljahr.) Als Handbuch für Katecheten bearbeitet von Joh. G. Huber, Katechet an der Mädchen-Volks- und Bürgerschule in Linz. Mit bischöfl. Approbation. Linz 1889. Verlag von Du. Haslinger's Buchhandlung (J. Sachspurger). 8°. (XVI u. 209 S.) Preis fl. 1.40 — M. 2.80.

Vorliegendes vom bischöflichen Ordinariate Linz approbierte Handbuch ist die Frucht einer zwanzigjährigen segensreichen Thätigkeit im Land- und Stadtschulen und soll nach der bescheidenen Absicht des Verfassers „zur größeren Auswahl in der Literatur über unseren vaterländischen Katechismus einen Beitrag leisten.“ In der That haben wir nur wenige Bearbeitungen unseres kleinen Katechismus; denn außer den Hilfsbüchern von Augustin Gruber, Leonhard, Benotti, Waibl, Schüller, Löffler beschäftigen sich die meisten mit dem mittleren und großen Katechismus, so daß wir die Absicht des Verfassers nur loben können. — Die Huber'schen Katechesen sind vollkommen originell und aus der lebendigen Uebung und Praxis langsam herausgewachsen. Wer einen flüchtigen Blick auf die ansehnliche Seitenzahl des Buches wirft, könnte zu dem Gedanken versucht werden, es sei unmöglich, diesen Stoff in einem Jahre durchzunehmen, und doch sind die Katechesen, wie sie vorliegen, tatsächlich bei zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden im zweiten Schuljahr ohne große Anstrengung bewältigt worden, was umso leichter in jenen Landschulen geschehen kann, in welchen das dritte Schuljahr mit dem zweiten und ersten zu einer Classe vereinigt ist. Aus der Einrichtung dieses Handbuches, welche wir in einem kurzen Überblick nun darlegen wollen, wird es jedem klar, daß das Materiale nicht zu reichhaltig für die Kinder der genannten Altersstufe ausgewählt worden ist:

Die Fragen und Antworten des kleinen Katechismus sind vollständig mit hervorstechendem Drucke aufgenommen. Auf einen jeden Lehrsatze folgt zunächst eine sehr verständliche, kindlich einfache Wort- und Sagerklärung in Form der afroamatischen Mittheilung, die bündiger nicht lauten könnte.